

Die Beschäftigungssicherung bis 2025 verlängert

Uwe Fritsch, Betriebsratsvorsitzender im VW-Werk Braunschweig, zur Zukunft des Standortes

Die VW-Betriebsräte haben einen Zukunftspakt ohne betriebsbedingte Kündigungen ausgehandelt: Die Beschäftigung ist bis 2025 gesichert. Es wird kein Standort geschlossen. 9000 neue Arbeitsplätze sollen künftig im Digitalbereich entstehen.

Wie habt ihr das geschafft, Entlassungen zu verhindern?

Uwe Fritsch: Bei VW sind Wirtschaftlichkeit und Beschäftigungssicherung auch in Krisen gleichrangige Ziele. Jedes andere Unternehmen hätte wahrscheinlich sofort entlassen, um Kosten zu senken. Mit dem Zukunftspakt haben wir eine Basis, um den Konzern für die Zukunft neu auszurichten. Zum Beispiel mit der Erschließung neuer Geschäftsfelder, Investitionen in Zukunftstechnologie, aber auch mit Altersteilzeit und Qualifizierung

Was bedeutet das für das VW-Werk in Braunschweig?

Fritsch: Wir müssen uns als Kompo-



Uwe Fritsch: »Die VW-Mitbestimmung sichert Wirtschaftlichkeit und Beschäftigung.«

nentenwerk am internationalen Wettbewerb messen. Braunschweig stand schon mehrfach auf der Kippe: 1974 (Käferkrise), 1994 (4-Tage-Woche), 2005 (Finanzkrise) und 2008/9 (Bankencrash und Übernahmeveruch durch Porsche) und wir konnten diese Krisen ohne Entlassungen abwenden. Wir haben bei Volkswagen seit 22 Jahren die Beschäftigungssicherung, die jetzt durch den Zukunftspakt um wei-

tere neun Jahre bis 2025 verlängert wurde. Das gibt es sonst nirgendwo! Und dazu haben wir 2010 bis 2015 rund 1000 Leiharbeiter und 700 Auslerner übernommen. Das geht nur dank unserer Stärke und der Mitbestimmung.

Wie soll die Zukunft aussehen?

Fritsch: Der VW-Konzern wird E-Mobilität parallel zu den bisherigen Verbrennungsmotoren aufbauen. Wir werden als Batterieexperten mit dem Werk Salzgitter enger zusammenarbeiten. Salzgitter wird das Geschäftsfeld Batteriezellen als Pilotanlage erschließen. In Braunschweig entsteht das Kompetenzzentrum für Batteriesysteme. E-Mobilität und autonomes Fahren haben Auswirkungen auf Antrieb, Lenkung und Stoßdämpfer. Unsere Experten sind auch an den Themen Ladesäulen, Stromspeicher und Reichweiten dran, um Zweitnutzungen außerhalb des Autos etwa in Privathaushalten zu prüfen.

Welche Auswirkung hat das?

Fritsch: Der Zukunftspakt beschreibt den Wandel der einzelnen Standorte. Dazu gehört auch die Personalentwicklung. Mit den Instrumenten Altersteilzeit und Qualifizierung wird nach und nach Beschäftigung in die Zukunftsfelder wechseln. Durch den Zukunftspakt stehen für alle deutschen Werke 100 Millionen Euro für Qualifizierung bereit. Auf diesen Topf wollen wir zugreifen. In den kommenden Wochen und Monaten müssen der Zukunftspakt umgesetzt und konkrete Projekte gestartet werden.

BEITRAGSANPASSUNG

Im Kalenderjahr 2017 werden alle Beiträge entsprechend der Tarifierhöhung der maßgeblichen Branche und der Rentenerhöhungen von 2017 angepasst. Bei Fragen einfach anrufen: Telefon 0531- 4 80 88-20.

Autozulieferer Ficosa ist wieder im Tarif

Ficosa Wolfenbüttel war von 2004 bis 2015 tariflos. Ende 2016 konnte die IG Metall einen Anerkennungsstarifvertrag für die 214 Beschäftigten abschließen.

In den neun tariflosen Jahren wurde die Belegschaft des Automobilzulieferers von der Entgeltentwicklung des Flächentarifvertrags der Metall- und Elektroindustrie abgekoppelt. »Wir haben anhand der Eckentgeltgruppe 5 berechnet, dass ein Beschäftigter rund 17 000 Euro in dieser Zeit verloren hat«, berichtet Betriebsratsvorsitzender Sven Ledabo, 38. Deshalb haben sich die Beschäftigten solidariert. Die Zahl der IG Metall-Mitglieder im Betrieb stieg von 2006 bis 2014 kontinuierlich an.



Sven Ledabo, Betriebsratsvorsitzender

Wie konnte es zu dieser Entwicklung kommen? »Der Klassiker«, meint Lebedo. 1999 hat die spanische Unternehmensgruppe Ficosa International mit Sitz in Barcelona die Metallwarenfabrik Wilke gekauft und als Tochter-



Malte Stahlhut, Gewerkschaftssekretär

firma zum Systemlieferanten für Nutzfahrzeuge umgebaut. 2005 kam der Austritt aus dem Arbeitgeberverband: »Der Tarif sei zu teuer«. Die Arbeitszeit wurde von 35 auf 40 Stunden verlängert, davon 2,5 Stunden unbezahlt. Um nicht noch weiter abgehängt zu werden, hat der Betriebsrat jährlich die Arbeitsbedingungen verhandelt. »Das ist ein Kampf von David gegen Goliath«, so Ledabo. »Gute Arbeitsbedingungen gibt es nur mit einem starken Partner wie der IG Metall.«



Warnstreik bei Ficosa in Wolfenbüttel: Die Belegschaft hat sich organisiert und erfolgreich einen Anerkennungsstarifvertrag durchgesetzt.

2015 wurden weitere Erfolge erzielt: Ab 1. April wurde die Arbeitszeit um eine Stunde reduziert. Die Entgelte wurden um 1,5 Prozent angehoben. Es gab eine Einmalzahlung von 750 Euro als Kompensation und 50 Prozent des Monatsentgelts als Urlaubsgeld. Zudem wurde der neue Entgelttarifvertrag (ERa) eingeführt.

»Den Durchbruch haben wir Ende 2016 mit dem Abschluss des Anerkennungsstarifvertrags erzielt«, so

Malte Stahlhut von der IG Metall. »Damit haben wir endlich wieder tarifliche Bedingungen hergestellt.«

Ab 1. Januar 2017 wird die Arbeitszeit um eine halbe Stunde reduziert und ab 1. März gibt es zudem 2,2 Prozent mehr Geld. Das Weihnachtsgeld wurde dauerhaft um 10 Prozent auf 55 Prozent angehoben. Stahlhut: »Mit der Verhandlungsverpflichtung ab Juli 2017 werden wir weitere Schritte in Angriff nehmen.«